

Weiterbildung für Pflegefachkräfte an Hochschulen Bestandsaufnahme und Herausforderungen

Hintergrund und Zielsetzung

Das Projekt "Regionale Weiterbildungspotenziale als Basis für die Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal" (regioWB) ist ein Teilprojekt des vom BMBF geförderten Verbundprojektes "Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens" (KeGL). Fünf niedersächsische Hochschulen haben sich mit elf Teilprojekten zum KeGL-Verbund zusammengeschlossen.

Ziel des Teilprojektes regioWB ist es, den Bedarf an wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten für Pflegefachkräfte an Hochschulen zu ermitteln.

Methodik

1. Sekundäranalyse weiterbildungsrelevanter soziodemografischer Daten
2. Bedarfsanalyse (Mixed-Method)
 - 2.1 Publikationsanalyse
 - 2.2 Experteninterviews mit (über-)regionalen Organisationen und Bildungsanbietern
 - 2.3 Delphi-Befragung mit regionalen Arbeitgebern
 - 2.4 Fokusgruppeninterviews mit Absolventen und Pflegefachkräften

Ergebnisse aus der Publikationsanalyse zum Weiterbildungsverhalten...

...in Deutschland

- Anstieg der Weiterbildungsteilnahme seit 2010
- Die Beschäftigten in Vollzeitätigkeit nahmen häufiger und in größerem Umfang an Weiterbildungen teil.
- Je höher der (Aus-)Bildungsabschluss, desto höher sind Weiterbildungsquote und -volumina.
- Es besteht eine Lücke zwischen erwartetem und realisiertem Nutzen.
- Es besteht eine überdurchschnittlich hohe Weiterbildungsbeteiligung von Beschäftigten im Wirtschaftssektor „Öffentlicher Dienst, Gesundheit und Erziehung“.
- Hochschulen werden als Ort für Weiterbildung kaum wahrgenommen.

...von Pflege(fach)kräften

- Die Maßnahmen fanden überwiegend innerhalb der Einrichtung statt (Inhouse).
- Die Wahl des Weiterbildungsanbieters orientierte sich mehrheitlich am Träger/Verband der Einrichtung.
- **Motivationsfaktoren**
 - Anerkennung durch den Arbeitgeber
 - Möglichkeit, das Erlernete in die Pflegepraxis zu integrieren
 - Integration des Pflegealltags in die inhaltliche Ausgestaltung der Weiterbildung
- **Erwartungen an die Weiterbildung**
 - Bessere Bewältigung der Arbeitsaufgaben
 - Übernahme von mehr Verantwortung
 - Gehaltssteigerung

Erkenntnisse aus regionalen Zielgruppenanalysen

- **Weiterbildungsverhalten**
 - Es werden überwiegend Weiterbildungen in zeitlich kürzerem Umfang in Anspruch genommen (bis 8 Tage).
- **Veränderungen im Arbeitsbereich, die Weiterbildungen notwendig machen**
 - Richtlinien-/Gesetzesänderungen
 - Fachliche Anforderungen und Qualifikationen
 - Medizinische und pflegerische Methoden
- **Rahmenbedingungen und Weiterbildungsthemen, die von Hochschulen angeboten werden sollten**
 - Dozenten-Tandem, bestehend aus Hochschullehrendem und akademisierter Pflegefachkraft aus der Praxis
 - Modularisierte Angebote, die bundes-/ europaweit anerkannt und anrechenbar sind
 - Evidenzbasierte Erkenntnisse verknüpft mit Handlungsempfehlungen für die Praxis
 - Hygiene
 - OP-Pflege/-Management/-Technik
 - Qualitäts-/Wundmanagement

HERAUSFORDERUNGEN

Was können Pflegefachkräfte von Weiterbildung an Hochschulen erwarten?

- Weiterbildung an Hochschulen ist wissenschaftliche Weiterbildung für beruflich qualifizierte mit/ohne akademischem Abschluss.
- Wissenschaftliche Weiterbildung orientiert sich an der Forschung und den in den Einrichtungen des Pflegesektors bestehenden Herausforderungen.
- Wissenschaftliche Weiterbildung ist zeitlich, räumlich und strukturell auf die Bedürfnisse von Pflegefachkräften angepasst.

Welche Informationen sind unter Angehörigen der Pflegeberufe nicht hinlänglich bekannt?

- Hochschulen bieten praxisorientierte Lehrinhalte an
- der Zugang zu Hochschulen ist ohne ‚klassische‘ Hochschulzugangsberechtigung möglich
- Hochschulen sind Orte für Weiterbildungen

Wie können Weiterbildungsangebote von Hochschulen in die Organisations- und Personalentwicklung der Pflegeeinrichtungen integriert werden?

Welche Art der Zusammenarbeit wünschen sich Pflegeeinrichtungen mit Hochschulen?

Der Weiterbildungsmarkt ist durch auf die Berufsausbildung aufbauende Angebote geprägt.

Wie können sich Hochschulen in diesem Weiterbildungsmarkt etablieren?

Welche Alleinstellungsmerkmale besitzen Hochschulen gegenüber anderen Weiterbildungsanbietern?

Literaturnachweis

Bilger, F., et al. (Hrsg.) (2013): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Bielefeld

Bräutigam, C., et al. (2014): Arbeitsreport Krankenhaus. Eine Online-Befragung von Beschäftigten deutscher Krankenhäuser (Internet)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2015): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2014. AES 2014 Trendbericht (Internet)

Buxel, H. (2011): Jobwahlverhalten, Motivation und Arbeitsplatzzufriedenheit von Pflegepersonal und Auszubildenden in Pflegeberufen. Ergebnisse dreier empirischer Untersuchungen und Implikationen für das Personalmanagement und -marketing von Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen (Internet)

Conrad, J./Krauss, A.-H. (2008): Fortbildungsverhalten von Mitarbeitern in der stationären Krankenpflege, in: PFLEGEZEITSCHRIFT - Fachzeitschrift für stationäre und ambulante Pflege 2008, 3, S. 166-189

Göpfert-Divvier, W./Ahr, C. (2003): Personalentwicklung und Qualifizierung. Eine Studie (Internet)

Präßler, S. (2014): Forschungsbericht zur -Bedarfsanalyse. Verbundprojekt WM3 Weiterbildung Mittelhessen (Internet)

Rohleder, C. (1999): Untersuchung zur Fort- und Weiterbildungssituation in der Altenarbeit. 3. Teiluntersuchungsabschnitt. Qualifizierungsstrategien in Einrichtungen der Altenhilfe, Köln

Tobias Immenroth, M.A. (Verwalter einer Professur) – Fakultät Gesundheitswesen – E-Mail: to.immenroth@ostfalia.de – Telefon: 05361 – 8922 23230
Uta Weidlich-Wichmann, M.A. – Fakultät Gesundheitswesen – E-Mail: ut.weidlich-wichmann@ostfalia.de – Telefon: 05361 – 8922 23440

Verbundpartner